Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung

Herausgeber: Rosa

Band: - (1992)

Heft: 3

Artikel: Die Angst von Frauen in ihren Körpern, oder : wie das Netz geworfen wird

Autor: Gossenreiter, Anna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-631279

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Angst von Frauen in ihren Körpern

oder: Wie das Netz geworfen wird

Im Kunsthaus Zürich fanden vom 30. Januar bis am 1. Februar die 2. FrauenKulturTage statt. Organisiert wurden die drei Tage, die unter dem Motto "fremd sein im Vertrauten" standen, von Frauen des Vereins FrauenKulturZentrum. Die Tagesthemen waren "gebären", "Angst" sowie "Terre des femmes".

Der folgende Beitrag befasst sich mit einem Vortrag der Soziologin und Psychologin Frigga Haug zu ihrem Buch "Die andere Angst". Frigga Haug lehrt an der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg, ist Herausgeberin der Zeitschrift "Das Argument," sowie (Mit-)Autorin zahlreicher Publikationen zu Frauensoziologie, -ökonomie und -politik. Das Buch "Die andere Angst" wurde von einer Frauengruppe aus Hamburg erarbeitet; Herausgeberinnen sind Frigga Haug und Kornelia Hauser.

Der Vortrag über die Angst von Frauen war sehr gut besucht; das Interesse am anschliessenden Workshop schien geringer, deshalb sah sich Frigga Haug gezwungen, alle Informationen in ihrem Referat unterzubringen. Der überaus angenehme Gesprächsstil der Referentin machte das Zuhören trotz der Dichte zum Vergnügen. Das Referat war in drei Teile gegliedert: Arbeitsweise der Frauengruppe, Angst und Sozialisation von Frauen. Ziele der Arbeitsgruppe seien Theoriekritik, ein grösseres Wissen über die Angsterfahrung von Frauen sowie Erkenntnis darüber, was Angst im weiblichen Vergesellschaftungsprozess und in der Reproduktion des kapitalistischen Patriarchats für eine Funktion hat. Es gehe der Gruppe darum, mehr darüber zu wissen, wie Frauen in diese Gesellschaft kommen, oder, wie es Haug mit einem Brecht-Zitat ausdrückte, es sei nicht so gut zu zeigen, wie der Fisch im Netz gefangen sei, sondern es sei besser, zu zeigen, wie das Netz geworfen wurde.

Um das Wissen über weibliche Vergesellschaftung zu vergrössern, arbeitet die Gruppe mit der sozialwissenschaftlichen Methode der Erinnerungsarbeit. Das Gedächnis funktioniert selektiv, so entsteht mit der Zeit eine Persönlichkeit ohne Widersprüche, die eigene Persönlichkeit wird zur Ideologie, unveränderbar und schicksalshaft. Indem sich Frauen mit ihrer Vergangeheit beschäftigen, werden Brüche, Interessen und Motive sichtbar; die Vergangenheit lässt sich bearbeiten, Alternativen zeigen sich . Die Erinnnerungsarbeit ist somit eine Strategie der Befreiung; alle Bereiche einer Kultur können in sie einbezogen werden.

"Wir leben in einem Zeitalter der Angst", stellte Frigga Haug fest. Die Angst nehme allgemein zu, sei es Angst vor Umweltzerstörung, wirtschaftlichem Niedergang, vor

Gewalt und Krieg. Wovor haben Frauen Angst? Sind Frauen besonders ängstliche Wesen? Offenbar haben Frauen vor fast allen Dingen Angst, auch vor Gegensätzlichem gleichzeitig. Um die Ursache der Angst zu erforschen, griff die Arbeitsgruppe auf verschiedene Theorien zurück, in erster Linie auf die Psychoanalyse. Theoriekritisches Vorgehen erwies sich als unabdingbar: Angst wird in der Psychoanalyse gerne pathologisiert, sie wird zur Phobie. Die Tatsache aber, dass von den Menschen, die z.B. unter Agoraphobie leiden, 95% Frauen sind, hat die Forschung bisher nicht beeinflusst. Oder: Freud habe auf die Frage nach der Entstehung der Angst die Antwort "coitus interruptus" gefunden. Frauen haben aber heute, trotz der Pille, immer noch Angst... Oder: Behavioristische Theorien fassen die Angst als "Macke" auf, die überwunden werden muss, während viele Frauen ihre Angst als berechtigt oder sogar notwendig ansehen. Die Freudsche Idee, dass die Lösung des Angstproblems in den sozialen Verhältnissen zu suchen sei, wurde von der Arbeitsgruppe weiterverfolgt.
Die Angst von Frauen bezieht sich - so die These - vor allem auf die "Schlechtigkeit" der Männer, sowie auf ihre eigene - vermeintliche oder reale - physische Unterlegenheit. Welche Grundlagen und welche Funktion hat diese Angst in unserer Gesellschaft? Die weiblichen Ängste wurden von der Arbeitsgruppe als "Produktionsfaktor behüteter Weiblichkeit in verändernder Absicht" analysiert. Die Erinnerungsarbeit bzw. die Analyse zahlreicher von Frauen geschriebenen Angstszenen, brachte interessante Ergebnisse. In ihren Angstszenen sehen sich Frauen offenbar in erster Linie als ohnmächtige Geschlechtswesen, Menschen sind sie erst in zweiter Linie. Sie empfinden ihr Frau-Sein, ihren weiblichen Körper als Gefahr. So versuchen sich einige Frauen z.B. nachts durch Kleidung und Bewegungen als Mann (Mensch?) zu tarnen, um neutral zu wirken. Diese Angst im eigenen Körper hat verschiedene Gründe; es gibt, ganz real, Gewalt gegen Frauen, Vergewaltigung und Ermordung von Frauen durch Männer. (Verbrechen, die von gewissen Medien mit Vorliebe ausgeschlachtet werden und damit wiederum Angst erzeugen.) Auf der psychologischen Ebene (hier ein Rückgriff auf die kritische Psychologie) gibt es weitere Gründe: Frauen werden zu Aufseherinnen über ihre Körper erzogen (Moral, Ratgeberliteratur, Eltern). Sie sollen einerseits Fortpflanzung (zu früh, zu spät, zu viel, etc.) verhindern, andererseits sollen sie bereit sein, die Mutterschaft zu übernehmen: eine "richtige" Frau hat ein Kind. Sie haben gesellschaftlich gesehen wenig Macht über ihre Reproduktionsfähigkeit. Dies erzeuge ein Gefühl des Ausgeliefert-Seins an ihre Reproduktionsaufgabe.
Am wichtigsten erschien mir in den Ausführungen Haugs jedoch das "doppelte Rätsel Mann": "Männer" werden in der Sozialisation von Mädchen mit sexueller Bedeutung belegt, bevor von Sexualtät wirklich die Rede ist; dem kleinen Mädchen wird eingeschärft, sich vor (fremden) Männern in acht zu nehmen, aber es wird ihm kaum gesagt weshalb.

Es wird ihm zu verstehen gegeben, dass es unangemessen sei, diese angedeutete Schlechtigkeit zu ergründen. Dadurch wird die Welt des Mädchens mit Tabus belegt, was zu Angst vor Erkenntnis führt - Wissen ist gefährlich. Gleichzeitig wird dem Mädchen beigebracht, dass es nur von einem Mann wirklich beschützt werden kann, wenn es dem Schutz der Eltern entwächst. Nur die Hingabe an einen Mann schützt vor anderen Männern, vor der Welt, die dem Mädchen als schlecht und gefährlich gelehrt wurde. Diese widersprüchliche Sozialisation erzeugt Angst und verhindert eine wirkliche Befreiung.
Die angeregten Diskussionen nach dem Referat zeigten, dass Angst für die meisten Frauen ein Problem ist, dass sie sich durch Angst oft in ihrem Leben eingeschränkt fühlen. Die Einschränkung kann durchaus ganz konkret als räumliche erfahren werden, ein Thema, mit dem sich die Frauenlobby Städtebau befasst, die am selben Abend eine "architektonische und planerische Wanderung durch die Stadt unter dem Aspekt der Angst von Frauen im öffentlichen Raum" veranstaltet.
"Die Gesellschaft wie sie ist, bietet den Frauen keinen sozialen Raum, es gibt für sie keinen zumutbaren Ort", meinte Frigga Haug. Auch das ist ein Faktor, der Angst erzeugt. Umso wichtiger erscheinen mir Veranstaltungen wie die FrauenKulturTage, und es ist zu hoffen, dass solche Veranstaltungen bald ihren festen Raum in dieser Stadt finden; z.B. in einem FrauenKulturZentrum.

Anna Gossenreiter